Tagungen und Messen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **91 (1984)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tagungen und Messen

Generalversammlung des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie (Zürich, 27. Juni 1984)

Optimistische Stimmung in der Bekleidungsindustrie

Das Geschäftsjahr 1983 ist für die schweizerische Bekleidungsindustrie im allgemeinen befriedigend verlaufen. Gegenwärtig sei man in der Branche wieder in der Mehrzahl etwas optimistischer. Dies stellte Ständerat Dr. Jakob Schönenberger an der Generalversammlung des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie (GSBI) fest. Ungünstige Witterungsverhältnisse hätten die Erwartungen des Detailhandels auf eine gute Frühjahressaison allerdings beeinträchtigt. Mangelnde Risikobereitschaft der Abnehmer würden das Beschäftigungsklima in der Bekleidungsindustrie weiterhin beeinflussen. Hinzu komme der Konkurrenzkampf von Grossverteilern, Warenhäusern und ausländisch beherrschten Discountgruppen in der Schweiz, der den Fachhandel vermehrt zum Ausweichen auf billige Importware zwinge.

Gleiche Produktion mit halbierter Belegschaft

Die Leistungsfähigkeit der schweizerischen Bekleidungsindustrie unterstrich Ständerat Dr. Schönenberger mit dem Hinweis, dass die rund 520 verbliebenen Unternehmen 10 harte Jahre mit Erfolg überlebt haben, dies im Gegensatz zur ausländischen Konkurrenz ohne Protektionismus im Aussenhandel und andere Beihilfen des Staates. Es sei immerhin beachtlich, dass die Produktion in dieser Zeit trotz des nahezu auf die Hälfte zusammengeschrumpften Betriebs- und Belegschaftsbestandes gehalten werden konnte.

Konsequenz aus dem hohen Lohngefälle

Im Hinblick auf eine erfolgreiche Bewältigung der Zukunft kommt nach Ständerat Dr. Schönenberger der Lösung des Kostenproblems existenzentscheidende Priorität zu. Die schweizerische Bekleidungsindustrie stehe im Vergleich zur Konkurrenz mit einem durchschnittlichen Stundenlohn (inkl. Sozialkosten) von rund 16 Franken an der Spitze. Weit darunter liegen die entsprechenden Löhne, z.B. in Marokko mit Fr. 1.10, Tunesien mit Fr. 1.57, Portugal mit Fr. 2.81 und Hongkong mit Fr. 3.53. Dieses Lohngefälle zwinge zur Konzentration auf qualitativ und modisch anspruchsvolle Produkte sowie Spezialitäten.

Warnung vor weiteren Arbeitsverkürzungen

Ständerat Dr. Schönenberger würdigte das Verhalten der Branchen-Gewerkschaften, welche die Zeichen der Zeit erkannt hätten, indem sie einen flexiblen Gesamtarbeitsvertrag unterstützen, der den möglichen wirtschaftlichen Schwankungen angemessen Rechnung trägt. So wurde bei der Arbeitszeitverkürzung von 44 auf 43 Wochenstunden ab 1. Mai 1984 der Lohnausgleich auf die Effektivlöhne nur zur Hälfte gewährt. Der Redner warnte zugleich aber vor zusätzlichen Arbeitszeitverkürzungen, welche die meisten Unternehmen der Bekleidungsindustrie in den nächsten Jahren kaum ohne Existenzgefährdung verkraften könnten. Dagegen gewinne das System der «flexiblen Arbeitszeit» zusehends an Aktualität.

Grenzen der Sozialgesetzgebung

Masshalten fordert der Präsident des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie auch bei der staatlichen Sozialgesetzgebung mit ihren wettbewerbsschwächenden Auswirkungen. Zur Entlastung der Firmen wünscht er sich den Abbau von Doppel- und Mehrfachbesteuerungen von Gesellschaften, die Verbesserung der Abschreibungs- und Rückstellungsmöglichkeiten, die Herabsetzung der Kapitalgewinnsteuer sowie die Befreiung von der Warenumsatzsteuer für Anlagegüter und Betriebsmittel.

Bildung von Eigenkapital zur Existenzsicherung

Ein immer akuteres Problem ist für Ständerat Dr. Schönenberger die Bildung von Eigenkapital und die Beschaffung von langfristigem Fremdkapital für Rationalisierungen, Innovationen und Diversifikationen für die Klein-und Mittelbetriebe der Bekleidungsindustrie. Ihnen bleibe der Zugang zum Kapitalmarkt meist verwehrt. Eine enge Partnerschaft mit Banken könne die Überwindung finanzieller Probleme jedoch sichern helfen.

Teilweise vernachlässigte Nachwuchsförderung

Mit Nachwuchs- und Ausbildungsproblemen in der Bekleidungsindustrie befasste sich an der Generalversammlung Dr. Robert Weiss, Delegierter des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie. Der Rückgang des Lehrlingsbestandes in der Branche gebe zu ernsthaften Bedenken Anlass. Die Abwanderung der Jugend in vermeintlich attraktivere Berufszweige und die mangelnde Unterstützung von Berufsberatern und Lehrerschaft könne als Begründung nicht befriedigen. Dies beweisen kleinere und mittlere Bekleidungsfirmen, die problemlos einen hohen Lehrlingsbestand erreichten. Die Hauptgründe für zahlenmässig ungenügende Lehrplätze liege wohl eher in der Passivität vieler Bekleidungsindustrieller bei der Nachwuchsförderung und in der mangelnden Bereitschaft, diese wichtige unternehmerische Aufgabe für die Zukunftssicherung der Branche zu übernehmen. Es geht nach Dr. Robert Weiss um eine Frage der Solidarität, indem nicht nur ein kleiner Firmenkreis allein die Verantwortung für die Heranbildung des Kadernachwuchses und die nahmhaften Ausbildungskosten tragen sollte.

Bekleidungsmarketing in den achtziger Jahren

Als Gastreferent sprach Dr. Paul Meyer, stellvertretender Direktor der Häusermann & Co. AG, Zürich, zum Thema «Bekleidungsmarketing in den achtziger Jahren». In einer seiner Schlussfolgerungen wünscht er sich von den Bekleidungsindustriellen sorgfältige Analysen, anspruchsvolle Ziele und entschlossenes Handeln. Gerade in sogenannt «schwierigen» Branchen gebe es zahlreiche Unternehmen, die florierten, expandierten und ihre Gewinne steigerten.

GSBI

Rekordbesuch

Fachmesse «handarbeit '84» in Köln schliesst nach vier Tagen mit Spitzenergebnis – Ungebrochener Boom im Markt für textiles Gestalten – Computertechnik hält Einzug in eine traditionsreiche Branche.

Köln. – Mit einem Rekordbesuch schloss die «handarbeit '84» – 4. Internationale Fachmesse Textiles Gestalten – im Kölner Messe-Congress-Centrum Ost ihre Tore: Rund 28000 Fachbesucher aus 26 Ländern besuchten den im 2-Jahres-Turnus veranstalteten «grössten Handarbeitsmarkt der Welt». Bei der letzten Veranstaltung, vor zwei Jahren, hatte man knapp 20000 Besucher gezählt – ein Zuwachs also von etwa 45%. Etwa 30% der Besucher kamen aus dem Ausland.

Veranstalter wie Vertreter der ausstellenden Wirtschaft und der beteiligten Verbände äusserten sich am Rande der Messe befriedigt über die Resonanz im In- und Ausland, die die «handarbeit» nach nunmehr vier Veranstaltungen gefunden hat. Heijo Gassenmeier vom Bundesverband des Deutschen Textil-Einzelhandels (BTE): «Die ‹handarbeit› hat sich als zentrales internationales Ereignis der Branche voll etabliert. Keine andere Fachmesse bietet einen umfassenderen Überblick über das weltweite Angebot an Handarbeitsartikeln.» Entsprechend der Umsatzsituation im Handarbeitsmarkt insgesamt sei auch die Messe durch das Angebot rund ums Thema Handstrickgarn geprägt gewesen.

Die im Auftrag der Messeleitung durchgeführte repräsentative Besucher- und Aussteller-Befragung eines Marktforschungsinstituts belegt den fachlichen Stellenwert der Veranstaltung für die Branche – einige Ergebnisse in Kürze:

Besucher-Befragung: 52% der Fachbesucher kamen erstmals zur «handarbeit» – die Zahl erklärt den beachtlichen Besucherzuwachs in diesem Jahr. 26% kamen aus dem Ausland (25 Länder), an der Spitze (mit je 3%) die Niederlande und Grossbritannien, es folgen (mit je 2%) Norwegen, Schweden, die Schweiz und USA. Weiterhin vertreten: VR-China, Saudi-Arabien, Neuseeland, Südafrika, Kanada u.a. Die überwiegende Mehrheit der Fachbesucher (77%) kam aus dem Handel, wobei Vertreter von spezialisierten Handarbeitsgeschäften mit 53% klar dominierten. «Sehr zufrieden» bzw. «zufrieden» (91%) mit dem Angebot, erteilten 48% der Besucher einen oder mehrere Aufträge (Gesamtauftragswert je Käufer: knapp 10000 Mark), 80% beabsichtigen, in den nächsten Monaten Nachorders zu erteilen. 93% der Fachbesucher wollen auch die nächste «handarbeit» wieder besuchen.

Aussteller-Befragung: 98% der Aussteller berichten von neuen Geschäftsverbindungen durch ihre Teilnahme an der «handarbeit», 95% hatten Kontakt mit ausländischen Interessenten. 91% der Aussteller konnten im Verlauf der Messe zu konkreten Verkaufsabschlüssen kommen, der gleiche Prozentsatz berichtet von einem «positiven Gesamterfolg» der Beteiligung. 77% der Aussteller wollen auch bei der nächsten «handarbeit» im Jahr '86 wieder dabei sein.

Günter Austermann vom Gesamtverband des Deutschen Textilgrosshandels: «Durch den sehr hohen Auslandsbesucheranteil und die entsprechenden Orders wirkt diese Messe auch als bedeutender Katalysator fürs Exportgeschäft. Wichtige Abnehmer kamen beispielsweise aus Japan, USA, Australien, Neuseeland. Umgekehrt bedienen ausländische Anbieter den hiesigen Markt – immerhin waren in diesem Jahr fast 40% der ‹handarbeit›-Aussteller ausländische Anbieter.»

Im Produktangebot generell – und dies gilt besonders für den Bereich Handstrickgarne als Mode-Trendsetter im Handarbeitsmarkt – zeichnete sich ein deutlicher Trend zu hochwertigen und höherpreisigen Qualitäten ab. Typisch dafür: eine enorme Nachfrage nach Designer-Strickgarnen. Ein vermehrtes modisches Angebot zeichnete sich auch in den traditionellen Handarbeitstechniken wie z.B. Tapisserie ab.

Als eine wichtige Tendenz für die Zukunft der gesamten Branche hat sich auf der Messe der Einzug der Neuen Medien auch im Handarbeitsmarkt herauskristallisiert. Neu im Angebot sind etwas Lehr- oder Lernkassetten für Videogeräte, die sowohl in der schulischen Ausbildung als auch in privaten Handarbeitskursen sinnvoll eingesetzt werden können. Neu auch: Computertechnik und -software zum schnelleren und individuelleren Anfertigen selbst komplizierter Arbeitsanleitungen und Design-Muster. Der Vormarsch des Computers wird nicht zuletzt auch Berufsbilder dieser Branche beeinflussen, beispielsweise den «Musterzeichner», der in absehbarer Zeit – will er in seinem Beruf auch künftig noch eine Chance haben – auch den Computer als Werkzeug beherrschen muss.

Künftig – dies gaben die Veranstalter am Rande der Messe bekannt – wird die «handarbeit» jährlich alternierend mit der «jobtex», einer neuen, ebenfalls international orientierten Fachmesse rund ums Thema Berufsbekleidung veranstaltet – auch dieses Objekt in Kooperation zwischen der Wiesbadener Heckmann GmbH Messen + Ausstellungen und KölnMesse.

Sulzer: CHINATEX ein voller Erfolg

An der internationalen Textilmaschinen-Ausstellung CHINATEX '84, die vom 10.–16. Juni 1984 in Shanghai in der Volksrepublik China stattfand, stiessen die von Sulzer vorgestellten Webmaschinen auf lebhaftes Interesse.

Die Projektilwebmaschine des Typs PU mit Mischwechsler mit einer max. Arbeitsbreite von 3930 mm, ausgerüstet mit Exzentermaschine und belegt mit einem Denim, fand dabei ebenso grosse Beachtung wie die Luftdüsenwebmaschine des Typs L 5000 mit Mischwechsler mit einer max. Arbeitsbreite von 1900 mm, ausgerüstet mit Innentritt und Trommelspeicher, die einen Imitat-Popeline webte, und die mit Kartenschaftmaschine ausgerüstete Vierfarben-Greiferwebmaschine F 2001 mit einer Arbeitsbreite von max. 1900 mm, die mit einem Kleiderstoff aus Polyester in Kette und Schuss belegt war.

Die zahlreichen Besucher zeigten sich vor allem auch von den hohen Leistungen und dem einwandfreien Lauf der Maschinen beeindruckt und auch die Tatsache, dass die Dokumentationen in chinesischer Sprache zur Verfügung standen, wurde sehr positiv aufgenommen.

Sulzer-Direktor Dr. Fritz Fahrni, der Leiter des Produktbereiches Webmaschinen, und die Verantwortlichen des Verkaufs bezeichnen denn auch die Ausstellung als vollen Erfolg.

Angesichts des Interesses der chinesischen Textilindustrie erwartet man bei Sulzer ein lebhaftes Nachmessegeschäft und rechnet mit einem verstärkten Auftragseingang; umso mehr, da man auf diesem für alle Textilmaschinenhersteller attraktiven Markt bereits über grosse Markterfahrung und entsprechende Marktanteile verfügt.